

Zwischen Pionierarbeit und Veränderungen

Der bis vor kurzem defizitäre Verein Robi-Spiel-Aktionen hat sich neu aufgestellt und will sich auf das Kerngeschäft konzentrieren.

Elodie Kolb

Wo ansonsten die Kufen das glitzernde Weiss zum Knirschen bringen, ist der Boden seit einigen Tagen wieder mit grünem Kunstrasen bedeckt. Auf der Kunsteisbahn Margarethen eröffnete der Verein Robi-Spiel-Aktionen die Summerkunschi. Jeweils im Sommer stellt der Verein in Zusammenarbeit mit dem Basler Sportamt das Angebot für Kinder und Jugendliche auf die Beine: Vom Pumptrack über Trampolin bis zur Hüpfburg und kühlenden Wasserspielen – Kinder können sich austoben. Dieses Jahr seien sie geradezu überrannt worden, heisst es vonseiten des Vereins. Über 1000 Besuchende seien am Eröffnungswochenende gekommen.

Der Verein Robi-Spiel-Aktionen ist in Basel bereits seit vielen Jahren aktiv und stellt Angebote der offenen Kinder- und Jugendarbeit bereit. Bekannt sind die Robis etwa für den Märliwald während des Weihnachtsmarkts, für Tagesferien oder für die Spielplätze. Während der Verein selbst in Basel eine etablierte Konstante ist, gab es innerhalb der Robi-Spiel-Aktionen in den vergangenen Jahren neben Schwierigkeiten auch einige Veränderungen.

1. Das, was war: Die Finanzen und die Unabhängigkeit von der GGG

Ein Loch in der Kasse stiess die grundlegende Diskussion über die Zukunft des Vereins an. 2018 machte die bz bekannt, dass aufgrund von Fehlkalkulationen rund eine halbe Million Franken in der Buchhaltung für das Jahr 2016 fehlte und der Verein damit in die roten Zahlen rutschte. Damals war die Gesellschaft für das Gute und Gemeinnützige (GGG) Trägerin des Vereins, die finanziellen Probleme führten zu einem Konflikt zwischen den Robi-Spiel-Aktionen und der GGG. Die in der Unabhängigkeit des Vereins gipfelte.

Auf Andreas Hanslin, den langjährigen Leiter der Robi-Spiel-Aktionen, folgte 2020 Peter Kaderli. Die neue Geschäftsleitung legte einen grösseren Fokus auf die Finanzen und bemerkte: Es gibt Bereiche im Verein, die sich finanziell nicht lohnen, wie etwa die gastronomischen Angebote.

Nach den stürmischen Zeiten hatten die Robis entschieden, nicht mehr auf eine Einzel-Geschäftsleitung zu setzen, sondern ein kollegiales Gremium zu installieren, wobei jeweils eine Person für einen Bereich verantwortlich ist. Vor einem Jahr wurde diese Umstrukturierung an-



Jüngst gestartet: die Summerkunschi.

Bild: Juri Junkov (11.6.2022)

gestossen. In diesem Zusammenhang wurde auch die Zusammenarbeit mit Peter Kaderli beendet. Zur selben Zeit wurde ein neuer Vereinsvorstand gewählt mit Daniel Jansen als Präsidenten.

2. Das, was ist: Fokus auf das Kerngeschäft

Der Vorstand der Robi-Spiel-Aktionen wird zwar im Regelfall für drei Jahre gewählt, seit Frühling 2021 hat sich dieser aber erneut neu aufgestellt. Ende Mai 2022 wurde der vormalige Vizepräsident Lukas Hug als Präsident bestätigt. Er hatte, wie er auf Anfrage erzählt, das Amt bereits seit

Anfang des Jahres auf interimistischer Basis ausgeübt, da Jansen aufgrund gesundheitlicher Gründe habe kürzertreten müssen. Neben ihm sei ausserdem der Vorstand erweitert worden, sodass die Geschäftsführung klare Ansprechpartner im Vorstand hat, sagt Hug.

Mit der kollegialen Geschäftsleitung habe sich der Verein denn auch professionalisiert, führt Hug aus. Er hat den Eindruck, die Situation habe sich in der Zwischenzeit «auf jeden Fall» wieder stabilisiert. «Wir haben auch das Gefühl, dass wir wieder Vertrauen aufbauen konnten.» Dies sei wichtig.

Um wieder auf einen grünen Zweig zu kommen, musste der Verein in den vergangenen Jahren die Notbremse ziehen. Aber: «Die Sparmassnahmen tragen jetzt Früchte. Wir sind jetzt wieder in einer besseren Situation», sagt Hug. Und das sei dem Verein auch wichtig. «Wir sind nicht mehr defizitär und konnten uns ein kleines Polster aufbauen.»

Finanzielle Mittel erhält der Verein unter anderem vom Kanton Basel-Stadt. Wie Hug betont, seien das für alle Bereiche des Vereins 2021 total rund 13 Millionen Franken gewesen. Auch die Christoph-Merian-Stiftung sei involviert. Neben der punktuellen Finanzierung sei es dem Verein auch wichtig, zusätzlich längerfristige Finanzierungsmöglichkeiten zu finden. «Und zwar, bevor wir an eine Ausweitung des Angebots denken. Wir machen keine Experimente.»

Der Verein will derzeit den Fokus auf das Kerngeschäft legen. Das heisst, zum einen auf die Tagesstrukturen und Tagesferien im Auftrag des Kantons, zum anderen auf die offene Kinder- und Jugendarbeit, zu der etwa die Spielplätze, Kindertankstellen oder auch Projekte wie die Summerkunschi gehören. Heute stehe der Verein vor allem dafür ein, Freiräume für Kinder und Jugendliche bereit-

zustellen, so Hug. «Sodass sie miteinander und aneinander wachsen können, um gestärkt durchs Leben zu kommen.»

3. Das, was werden soll: Weg vom Bittsteller-Image

Für die nähere Zukunft stehen im Verein zwei strategische Anliegen im Zentrum. Besonders an der Wahrnehmung will der Verein arbeiten, wie Hug ausführt: «Wir möchten in der breiten Öffentlichkeit nicht als Bittsteller gesehen werden, sondern vor allem als wertvoller Leistungserbringer im Bereich der offenen Kinder- und Jugendarbeit, der wir sind.»

Dies sei aber nicht ganz einfach: «Aus der Bevölkerung hören wir, dass der Märliwald auf den Münsterplatz gehört. Aber dafür müssen wir eine nachhaltige Finanzierungsform haben. Sodass wir uns auf die Arbeit mit den Kindern und Jugendlichen fokussieren und proaktiv unser Leistungsangebot anpassen können», führt er aus.

Zum anderen, sagt Hug, wolle man den Verein stärken und suche daher weitere Mitglieder. Aussergewöhnliche Projekte wolle er derzeit aber noch nicht präsentieren. «Wir bauen jetzt (noch) kein Peter-Pan-Schiff auf dem Rhein», sagt der Präsident und schmunzelt.